

Joseph Huber

Konsistenz – schlüssig für Nachhaltigkeit

Wenn nachhaltige Entwicklung zum zentralen politischen Thema wird, stellt sich die Frage, wie dieses Ziel am besten erreicht werden kann. Hierzu gab es vielfältige Vorstellungen, die sich dann aber schnell auf ein Drei-Komponenten-Modell zubewegten: auf die Kombination von Effizienz-, Suffizienz- und Konsistenzstrategien. In diesem Beitrag geht es um diese dritte Komponente, die für den Autor die Schlüsselkomponente ist.

In der Frage, wie nachhaltige Entwicklung praktisch umzusetzen sei, gab es im konzeptionellen Diskurs höchst unterschiedliche Vorstellungen, zunächst vor allem die Strategien der *Suffizienz*, als Perspektive einer genügsamen Lebensführung mit weniger Konsum, und der *Effizienz*, als Strategie der Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltbelastung durch gesteigerte Energieeffizienz und Ressourcenproduktivität. Als jedoch klar geworden war, dass ein verändertes Konsumverhalten eher unwahrscheinlich ist und eine höhere Effizienz vorhandener Produktions- und Verbrauchsketten für sich allein unzureichend sein könnte, kam als dritte Komponente die Umweltinnovation in den Blick: der Strukturwandel in Form einer ökologischen Modernisierung, die die Stoffumsätze der Industriegesellschaft so verändert, dass sie mit Naturprozessen wieder (besser) verträglich sind. Das ist die Grundidee der metabolischen *Konsistenz* durch Ökoinnovation.

Der ungenügende Suffizienz-Ansatz

Die Grundlage des Suffizienz-Ansatzes besteht in der Wachstums- und Konsumkritik der ursprünglichen Umweltbewegung. Kenngrößen wie der „ökologische Fußabdruck“ sollten belegen, dass die Menschheit die Grenzen des Wachstums längst überschritten hat, indem sie ein Mehrfaches dessen verbraucht, was sie dürfte, um sich auf Dauer reproduzieren zu können.

Die Suffizienz-Perspektive hat mancherlei Namen erhalten, darunter „alternativer Lebensstil“ oder „neues Wohlstandsmodell“. Weniger sei mehr, nämlich ein Mehr an Lebensqualität durch mehr Zeit, mehr Eigenarbeit, mehr Muße, mehr Kontemplation. Wir sollen uns von materialistischen, utilitären Wertbindungen lösen zugunsten nicht-materieller Selbstverwirklichungsziele. Damit sind kommunitive, kulturelle und geistige Entwicklungshorizonte gemeint. Die Kritik an Lu-